

Dauerhafter Rückgang der Inanspruchnahme durch Praxisgebühr bestätigt

Der Nachweis, dass die Praxisgebühr nachhaltig zum Rückgang der Inanspruchnahme führt, wird durch die jüngste Stichprobenerhebung des Zentralinstituts über 4 Quartale des Jahres 2004 bestätigt. Über das Gesamtjahr 2004 sind die Behandlungsfälle in allen Arztgruppen dauerhaft zurückgegangen. In einigen Facharztgruppen gibt es zweistellige Fallzahlrückgänge. Vom Fallzahlrückgang sind insbesondere Versicherte im Alter von 20 bis 39 Jahren betroffen. Im Vergleich zu den Behandlungsfällen haben sich die Praxiskontakte weniger stark reduziert. Dies zeigt, dass die ärztliche Inanspruchnahme bei kontaktintensiven Fällen durch die Praxisgebühr weniger betroffen ist.

Nach -10,1 % Fallzahlrückgang im 1. Quartal 2004 folgten ein Rückgang von -7,8 % im 2., von -8,2 % im 3. und von -9,3 % im 4. Quartal (Tabelle 1)

Über das Gesamtjahr ist ein Fallzahlrückgang von -8,7 % festzustellen. Zweistellige Fallzahlenrückgänge haben Augenärzte, Chirurgen, Gynäkologen, HNO-Ärzte, Hautärzte, Orthopäden und Urologen.

Bei Allgemeinärzten haben sich die zweistelligen Fallzahlrückgänge in den folgenden Quartalen auf einstelligem Niveau mit zuletzt -6,6 % im 4. Quartal und mit einem Gesamtfallzahlrückgang im Kalenderjahr 2004 mit -6,7 % stabilisiert.

Die Entwicklung der Arzt-Praxiskontakte (Tabelle 2) folgt der Entwicklung der Behandlungsfälle insgesamt auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Über das Gesamtjahr ist ein Rückgang von -2,9 % festzustellen. Bei Allgemeinärzten, Anästhesisten, hausärztlichen Internisten und Kinderärzten sind die Kontaktzahlen sogar leicht angestiegen.

Eine Erklärung für den geringeren Rückgang der Kontaktzahlen ergibt die Analyse von Fällen und Kontakten nach dem Alter der Patienten.

Festzustellen ist, dass bei zuzahlungsbefreiten Kindern und Jugendlichen der Fallzahlrückgang im Kalenderjahr 2004 mit -4,7 % am geringsten ausfällt (Tabelle 3). Am stärksten ist der Fallzahlrückgang in der Altersgruppe der 20 bis 29-Jährigen mit 16,2 %. Auch Patienten im Alter von 60 Jahren und älter verzeichnen mit -6,0 % weniger starke Fallzahlrückgänge, weil dort die Behandlung chronischer Erkrankungen vorherrschen und bei vielen Versicherten eine Zuzahlungsbefreiung von der Praxisgebühr wegen Überschreitens der finanziellen Belastungsgrenzen eintritt. Bei 40 bis 59-Jährigen beträgt der Fallzahlenrückgang -9,1 %.

Bei den Arztkontakten (Tabelle 4) zeigt sich im Kalenderjahr 2004 bei den 60-Jährigen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung (bzw. 0,0%). Bei den Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren gibt es einen leichten Rückgang von -2,1 %. Die 20 bis 39-Jährigen haben -10,0 % weniger Kontakte und die 40 bis 59-Jährigen -3,0 %.

Diese Zahlen lassen vermuten, dass die Ärzte nach Einführung der Praxisgebühr ihren Fokus wahrscheinlich verstärkt auf die Behandlung von Patienten mit ernsthaften und entsprechend kontaktintensiven Erkrankungen gerichtet haben.

Erwartungsgemäß hat der Anteil der Überweisungen an allen Behandlungsfällen seit Einführung der Praxisgebühr wieder stark zugenommen (Tabelle 5).

Der Grund liegt offensichtlich darin, dass Patienten mit ergänzender Inanspruchnahme eines Zweitarztes bei Überweisung keine Praxisgebühr zu zahlen haben.

Lag der Anteil der Überweisungen an allen Behandlungsfällen in den 4 Quartalen des Jahres 2003 unter 10 %, so ist er in allen 4 Quartalen des Jahre 2004 wieder auf über 40 % gestiegen. Dabei haben Augenärzte, Chirurgen, Gynäkologen, HNO-Ärzte, Hautärzte und fachärztliche Internisten, Nervenärzte, Orthopäden und Urologen - wie zu Zeiten des quartalsgebundenen Krankenscheins - wieder Überweisungsanteile zwischen 50 und 70 % aller Behandlungsfälle.

Dr. Heinz Koch, Dr. Gerhard Brenner

Zentralinstitut für die kassenärztliche Vereinigung

Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin, Tel.: 030 – 4005 – 24 10,

Fax: 030 – 39 49 37 39, e-mail: Hkoch@kbv.de

Berlin, 24. Januar 2005



Tabelle 1: Entwicklung der Fallzahlen

Arztgruppe	Fallzahl der Praxen*				Veränderung Gesamtjahre 2003 - 2004 in %
	Veränderung Quartale I/03 - I/04 in %	Veränderung Quartale II/03 - II/04 in %	Veränderung Quartale III/03-III/04 in %	Veränderung Quartale VI/03 - VI/04 in %	
ALLGEMEINÄRZTE	-11,0	-5,0	-4,1	-6,6	-6,7
ANÄSTHESISTEN	-2,0	-4,6	-4,2	-2,1	-2,7
AUGENÄRZTE	-11,1	-11,0	-12,2	-12,4	-10,9
CHIRURGEN	-12,3	-13,5	-11,0	-10,6	-11,6
GYNÄKOLOGEN	-13,1	-14,9	-15,9	-16,9	-15,1
HNO-ÄRZTE	-14,9	-7,4	-10,1	-11,7	-11,1
HAUTÄRZTE	-20,3	-16,3	-15,5	-18,3	-17,5
INTERNISTEN <FA>	-5,5	-5,7	-4,4	-5,2	-4,8
INTERNISTEN <HA>	-9,7	-6,5	-5,2	-5,5	-6,5
KINDERÄRZTE <HA>	-3,4	1,0	-0,9	-1,3	-1,2
NERVENÄRZTE	-2,3	-2,3	-3,1	-3,8	-2,7
ORTHOPÄDEN	-12,4	-9,2	-9,4	-10,3	-11,3
RADIOLOGEN	-1,3	0,1	-2,2	-4,1	-1,9
UROLOGEN	-10,0	-7,6	-10,7	-10,8	-9,6
G E S A M T**	-10,1	-7,8	-8,2	-9,3	-8,7

* für Praxen mit Leistungsdaten in beiden Quartalen/Vergleichszeiträumen

** dito, Summe ungewichtet

Tabelle 2: Entwicklung der Arzt-/Praxiskontakte

Arztgruppe	Arzt-/Praxis-Kontakte*				Veränderung Gesamtjahre 2003 - 2004 in %
	Veränderung Quartale I/03 - I/04 in %	Veränderung Quartale II/03 - II/04 in %	Veränderung Quartale III/03-III/04 in %	Veränderung Quartale VI/03 - VI/04 in %	
ALLGEMEINÄRZTE	-2,9	4,0	2,9	1,2	1,3
ANÄSTHESISTEN	0,2	0,8	5,6	0,4	1,7
AUGENÄRZTE	-7,2	-6,3	-10,4	-8,6	-7,6
CHIRURGEN	-5,4	-6,4	-1,6	-2,9	-3,9
GYNÄKOLOGEN	-9,2	-11,3	-12,1	-12,9	-11,4
HNO-ÄRZTE	-8,9	-0,2	-3,7	-6,3	-4,9
HAUTÄRZTE	-13,6	-10,2	-9,2	-10,3	-10,7
INTERNISTEN <FA>	-1,6	-0,5	-1,0	-3,1	-1,0
INTERNISTEN <HA>	-0,7	2,9	2,0	1,5	1,6
KINDERÄRZTE <HA>	-0,9	3,7	-1,1	1,1	0,6
NERVENÄRZTE	1,8	0,9	-2,9	-2,2	-0,4
ORTHOPÄDEN	-4,2	-0,7	-1,3	-3,0	-3,4
RADIOLOGEN	1,4	3,3	-1,4	-2,5	-0,8
UROLOGEN	-6,0	-3,6	-6,4	-4,7	-5,0
G E S A M T**	-4,5	-1,3	-2,6	-3,2	-2,9

* für Praxen mit Leistungsdaten in beiden Quartalen/Vergleichszeiträumen

** dito, Summe ungewichtet

Quelle: Stichprobenanalyse auf Basis des ZI-ADT-Panels mit ca. 600.000 Behandlungsfällen je Quartal

Tabelle 3: Entwicklung Fallzahlen nach Patientenaltersgruppen

ALTERSGRUPPE IN JAHREN	Fallzahl der Praxen*				
	Veränderung Quartale I/03 - I/04 in %	Veränderung Quartale II/03 - II/04 in %	Veränderung Quartale III/03- III/04 in %	Veränderung Quartale VI/03 - VI/04 in %	Veränderung Gesamtjahre 2003 - 2004 in %
unter 20	-8,1	-4,2	-4,9	-2,4	-4,7
20 - 39	-17,2	-16,2	-16,1	-16,3	-16,2
40 - 59	-10,8	-7,9	-7,9	-10,1	-9,1
60 u. älter	-6,3	-4,5	-5,4	-7,9	-6,0
G E S A M T**	-10,1	-7,8	-8,2	-9,3	-8,7

* für Praxen mit Leistungsdaten in beiden Quartalen/Vergleichszeiträumen

** incl. Behandlungsfälle ohne Altersangabe

Tabelle 4: Entwicklung Arzt-/Praxiskontakte nach Patientenaltersgruppen

ALTERSGRUPPE IN JAHREN	Arzt-/Praxis-Kontakte*				
	Veränderung Quartale I/03 - I/04 in %	Veränderung Quartale II/03 - II/04 in %	Veränderung Quartale III/03- III/04 in %	Veränderung Quartale VI/03 - VI/04 in %	Veränderung Gesamtjahre 2003 - 2004 in %
unter 20	-5,0	-0,3	-3,7	0,5	-2,1
20 - 39	-10,2	-9,5	-10,1	-10,5	-10,0
40 - 59	-5,3	-1,2	-2,0	-3,5	-3,0
60 u. älter	-1,0	2,0	0,9	-1,2	0,0
G E S A M T**	-4,5	-1,3	-2,6	-3,2	-2,9

* für Praxen mit Leistungsdaten in beiden Quartalen/Vergleichszeiträumen

** incl. Behandlungsfälle ohne Altersangabe

Quelle: Stichprobenanalyse auf Basis des ZI-ADT-Panels mit ca. 600.000 Behandlungsfällen je Quartal

Tabelle 5: Anteil der Überweisungen an allen Fällen in den 4 Quartalen der Jahre 2003 und 2004

Arztgruppe	Anteil der Überweisungen an allen Fällen in %							
	2003				2004			
	I/2003	II/2003	III/2003	IV/2003	I/2004	II/2004	III/2004	IV/2004
ALLGEMEINÄRZTE	0,2	0,3	0,2	0,2	5,0	5,4	5,6	5,8
AUGENÄRZTE	4,5	4,4	4,6	4,7	64,0	61,4	58,3	59,6
CHIRURGEN	16,6	17,0	17,1	16,8	64,5	60,5	58,8	57,9
GYNÄKOLOGEN	12,8	11,7	11,9	14,3	59,3	58,9	55,9	57,0
HNO-ÄRZTE	7,3	7,2	7,8	7,8	61,8	58,6	56,9	57,1
HAUTÄRZTE	4,2	4,6	5,0	5,0	62,0	58,7	58,0	57,9
INTERNISTEN <FA>	42,4	42,2	41,7	43,5	61,8	59,8	58,2	57,0
INTERNISTEN <HA>	2,7	2,7	2,6	2,8	10,7	11,4	10,5	11,3
KINDERÄRZTE <HA>	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4
NERVENÄRZTE	25,3	23,7	24,4	25,7	80,7	78,4	74,9	73,0
ORTHOPÄDEN	8,4	8,1	8,4	8,6	70,3	68,1	64,3	63,3
UROLOGEN	10,9	10,2	10,3	10,7	78,2	76,2	71,7	71,8
GESAMT*	8,7	8,7	8,8	9,3	47,7	46,0	44,2	43,3

*ungewichtet, ohne Anästhesisten und Radiologen

Quelle: Stichprobenanalyse auf Basis des ZI-ADT-Panels mit ca. 600.000 Behandlungsfällen je Quartal